ston zu jener Zeitung um zwei Kronenthaler erkauft. Man dürfte keck diesen Kauf ein Ereigniß für Württemberg nennen! (Augsb. Abdz.)

— (Stuttgart, den 22. Jan.) Die Augsb. Abendzeitung enthielt vor einigen Tagen die Nachricht, die J. G. Cotta'sche Buchhandlung stehe in Unterhandlung mit der Redaktion des Schwäbischen Merkurs wegen Ankauf dieses Blattes. Wir würden diese Nachricht, die mit allen dabei angegebenen Nebenumständen und Zahlen rein aus der Luft gegriffen ist, gar nicht berührt haben, wenn sie nicht aus der Abendzeitung in eine Reihe anderer, auch Stuttgarter, Blätter übergegangen wäre. So sehen wir uns denn zu der bestimmten Erklärung veranlaßt, daß das Ganze durchaus erdichtet ist; daß wir nie daran dachten, unsere Zeitung verkaufen zu wollen, und daß uns nie und von Niemand ein Kaufsantrag gemacht wurde. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß sämmtliche Blätter, welche die falsche Nachricht gaben, auch diese unsere Widerlegung wörtlich aufnehmen werden.

Die Redaktion des Schwäb. Merkurs.

— (Friedrichshafen, den 19. Januar.) Heute Mittag ist die Lichtung des gestrandeten Dampfboots Kronprinz, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, gelungen; einstweilen ist solches in die Winterschiffstelle gebracht worden und wird von da aus morgenden Dienstag mit Hülfe von vier Segelschiffen und geschleppt durch ein Lindauer Dampfboot nach Konstanz abgeführt werden, wo es an's Land genommen und ausgebessert werden wird.

— Die bekannte Keßler'sche Maschinenfabrik zu Karlsruhe, welche mit Dampfmaschinen arbeitet und mehrere hundert Personen beschäftigt, und welche für die badischen Bahnen die Lokomotiven liefert (neuerdings nach dem Systeme Meyer's in Mühlhausen im Elsaß), wird in Eßlingen eine Filialanstalt errichten, um auch für die württembergischen Eisenbahnen thätig zu seyn. Ein Geschäftsträger derselben befindet sich in diesem Augenblicke in Stuttgart, um sich nach Eßlingen zu begeben.

— Dem Entdecker des Brandstifters auf dem Böllinger-Hof bei Heilbronn sind von dem Stiftungsrathe in Heilbronn 100 fl. Belohnung ausgesetzt.

---

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Strümpfelbach, Dek. Waiblingen, Einkommen neben freier Wohnung 302 fl., und die um den zu Baiersbronn-Mitteltal, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 15. Januar 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

---

Auflösung des Räthsels in Nr. 6:
Ofen.

## Backnang.

Naturalienpreise vom 21. Januar 1846.

| Fruchtgattungen. | Höchste. fl. | Höchste. kr. | Mittlere. fl. | Mittlere. kr. | Niederste. fl. | Niederste. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Scheffel Kernen . . . | 19 | 44 | — | — | — | — |
| „ Dinkel alter | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer | 8 | — | 7 | 49 | 7 | 20 |
| „ Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Waizen . . . | 19 | 36 | — | — | — | — |
| „ Gemischtes . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 6 | 24 | 5 | 58 | 5 | 48 |
| 1 Simri Welschkorn . | — | — | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen . . . | 2 | 30 | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . . | 2 | 32 | — | — | — | — |
| „ Erdbirnen . . | — | — | — | — | — | — |

| | | |
|---|---|---|
| 8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . | 31 | kr. |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth | 2 | Quint. |
| 1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . | — | kr. |
| „ Rindfleisch gemästetes . . . . . | 7 | — |
| „ Kuhfleisch gemästetes . . . . . | 6 | — |
| „ Kalbfleisch . . . . . | 8 | — |
| „ Schweinfleisch unabgezogenes . . | 9 | — |
| „ Schweinfleisch abgezogenes . . . | 8 | — |

## Heilbronn.

Fruchtpreise vom 17. Januar 1846.

| Fruchtgattungen. | Höchste. fl. | Höchste. kr. | Mittlere. fl. | Mittlere. kr. | Niederste. fl. | Niederste. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Scheffel Kernen . . . | 19 | 15 | 19 | 3 | 18 | 48 |
| „ Dinkel alter . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer. | 8 | 30 | 8 | 5 | 7 | 30 |
| „ Gem. Frucht. | 13 | 30 | — | — | — | — |
| „ Waizen . . . | 20 | — | 19 | 33 | 17 | — |
| „ Korn. . . . | 13 | 20 | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . . | 11 | 28 | — | — | — | — |
| „ Haber . . . . | 5 | 28 | 5 | 17 | 4 | 54 |

## Murrhardt.

Fruchtpreise vom 20. Januar 1846.

| | Höchste. | Mittlere. | Niederste. |
|---|---|---|---|
| 1 Schfl. Kernen | 19 fl. 36 kr. | 19 fl. 29 kr. | 19 fl. 28 kr. |
| 1 „ Gerste | 13 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

T. Kornhausmeisteramt.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 8. Dienstag den 27. Januar 1846.

Sturmwinde 1517. In dem Monat Januar hatte man entsetzliche Sturmwinde, wovon zu Backnang ein Thurm, zu Hall in dem untern Thal 11 große Linden, in dem Rieß mehr als 100 Scheuren und Häuser und auf dem Berg vor Nördlingen die alte Pfarrkirche zu St. Emeran niedergerissen worden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach einer Anzeige des Zunftvorstandes der Maurer und Steinhauer solle es häufig vorkommen, daß die Ortsvorsteher Maurerlehrlingen, noch ehe sie ausgeschrieben und mit einem Lehrbrief versehen sind, — Heimathscheine ausstellen, um auf der erlernten Profession Arbeit zu suchen, und daß sofort die Erfüllung der gesetzlichen Vorschrift, hinsichtlich der Prüfung der Lehrlinge am Schlusse der Lehrzeit, sowie die Ergänzung der Zunftbücher unterbleibt. Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, keinem Maurerlehrlinge irgend eine Reise-Urkunde zum Behufe der Aufsuchung von Arbeit auszustellen, ehe er sich über den Besitz eines Lehrbriefs ausweist, wie denn überhaupt der Regel nach die in den Gesellenstand übertretenden Lehrlinge mit oberamtlich ausgestellten Wanderbüchern zu versehen und daher an das Oberamt zu verweisen sind.

Den 26. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Backnang. Donnerstag den 5. Febr. d. J. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden, wobei die derzeit nicht stimmberechtigten Herren Ortsvorsteher sich Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus gleichfalls einfinden wollen.

Den 26. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

---

Backnang. Der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch wurde durch stadträthlichen Beschluß vom 23. d. M. auf 7 kr. herabgesetzt.

Den 24. Januar 1846.

K. Oberamt.
Lang.

---

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Andreas Conradt, Bürger und Bauer von hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden nun alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auswanderung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

---

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Christoph Strecker, Bürger und Bauer hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schult-

heißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auswanderung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

---

## Winnenden. [Frucht-Markt.]

An Standgeld von zu Markt gebrachten Früchten werden mit regierungsräthlicher Genehmigung zu Deckung der Markt-Kosten in Zukunft eingezogen:

Von rauhen Früchten, wohin Dinkel, Haber und Einkorn gehört,
1 — 3 Simri . . . . ½ kr.,
4 — 6 Simri . . . . 1 kr.,
7 — 8 Simri . . . . 2 kr.,

von glatten Früchten, als Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Erbsen, Linsen, Wicken, Welschkorn, Ackerbohnen, Hirsen, Kleesamen, Hanfsamen und Leinsamen,

je die Hälfte weiter,

wogegen die bisher bezogene Gebühren vom Aufstellen der unverkauft gebliebenen Früchte für die erste Woche wegfallen. Die Einführung dieser Abgaben erfolgt am ersten Wochenmarkt im Monat Februar. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Den 19. Januar 1846.

Stadtrath.

---

Sulzbach a/M. [Liegenschafts-Verkauf.] Die Liegenschaft des Kronbachmüllers Friedrich Föll dahier, bestehend in

einer neu erbauten zweistockigen Behausung mit eingerichteter Mahl-, Säg- und Reibmühle an der Murr, die Kronbachmühle genannt, einem weiteren einstockigen Wohnhäuschen, einer dreibarnigen Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller, einem Schwein- und Geflügelstall und

etwa 15 Morgen Garten, Acker und Wiesen um die Gebäude herum,

wird im Exekutionswege am

Samstag den 28. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier verkauft, wozu die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Janr. 1846.

Gemeinderath.

---

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Keltersberg, unweit

dem Eschelhof, kommt unter den allgemein bekannten Bedingungen folgendes Schlagerzeugniß zum Verkauf:

am 28. Januar 1846,

| | | |
|---|---|---|
| 8 Arlsbeer- | Stämme von 8 — 16 Zoll | |
| 3 Eschen- | mittleren Durchmessers und | |
| 1 Erlen- | 12—20′ Länge, | |
| 26½ | Klafter eichene | Scheiter, |
| 9 | — — | Prügel, |
| 3 | — buchene | Scheiter, |
| ¼ | — — | Prügel, |
| 1¼ | — Abfallholz, | |
| 1125 | Stück eichene | Wellen. |
| 125 | — buchene | Wellen. |
| 1300 | — Nadelholz- | Wellen. |

Die Verkaufsverhandlungen beginnen früh 9 Uhr auf dem Holzschlage.

Reichenberg, den 20. Januar 1846.

K. Forstamt.

---

## Privat-Anzeigen.

Backnang. [Casino.] Nächsten Freitag den 30. Januar ist musikalische Unterhaltung im Gasthaus zum Rößle.

---

Backnang. Einen mir entbehrlich gewordenen größeren Schild der Würt. Privatfeuerversicherungsgesellschaft gebe ich an den Meistbietenden ab.

Albert Kugler.

---

Backnang. Einen ganz neuen Artikel: **flüssiges Caoutchouc** (elastischer Gummi), bei dessen richtiger Behandlung das Leder durchaus wasserdicht wird, in Töpfchen zum Preis von 6 und 9 kr. gefaßt, verkauft aus Auftrag

Albert Kugler,
Agent.

---

Backnang. [Güter-Verkauf.] Ich bin entschlossen, 3½ Vrtl. Acker in den Büttenen mit zwei Reihen Bäumen, sowie 1 Morgen 1 Viertel und einige Ruthen Wiesen in den Ezwiesen aus freier Hand zu verkaufen und können die Liebhaber täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Reichert,
gewesener Sternwirth.

---

Logis zu vermiethen. Für eine honnete und einfache Familie ist bis Lichtmeß ein Logis zu vermiethen, bestehend in einer Stube und Stubenkammer nebst Platz auf der Bühne. Bei wem, sagt

die Redaktion.



Murrhardt. [Haus- und Bäckerei-Verkauf.] Friedrich Wieland (Schreinerhelmle)

ist gesonnen, wegen Auswanderung nach Nordamerika sein besitzendes Wohnhaus, welches mitten in der Stadt an der Hauptstraße liegt, mit neu eingerichteter Bäckerei sammt Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus befindet sich im besten Zustand und besitzt Bauholzgerechtigkeit.

Die Käufer können es täglich einsehen und am

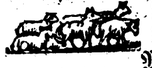
Montag den 2. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

der Aufstreichsverhandlung im Gasthof zum Hirsch beiwohnen.

Den 25. Januar 1846.

---

Steinächleshof, Gemeindeverbands Affalterbach, Oberamts Marbach. [Schafe-Verkauf.]



Die Wittwe des kürzlich gestorbenen Adam Briegel dahier bringt am

Montag den 2. Februar,
Mittags 1 Uhr,

9 Mutterschafe, 4 Lämmer, 2 Störe und einen gut dressirten Schafhund gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

---

Unterweissach. Zwei hochträchtige Kalbeln,

welche auch vortrefflich zum einfachen Fuhrwerk sich eignen, hat zu verkaufen

Bandle.

---

Wattenweiler, Gemeindeverbands Oberweissach. [Geld.] 200 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Friedrich Heller.

---

Backnang. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 1100 fl. auszuleihen. Von wem, sagt

die Redaktion.

---

Backnang. [Geld-Offert.] Es sind hier 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Von wem, sagt

die Redaktion.

---

## Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

### Geborene.

1. Dez. Fanny Henriette Olga, T. des Barons v. Ziegesar, Revierförsters in Altkrautheim.
5. — Christiane Friederike, T. des Joh. Friedrich Trostel, Küfers.
17. — Karl Heinrich, S. des Ludwig Gottlieb Doderer, Ochsenwirths.
17. Dez. Karoline, T. des Christian Friedrich Beck, Schusters.
17. — Gottlob Wilhelm, S. des Georg Christoph Bahls, Drehers.
18. — Johann Gottlieb, S. des Joh. Gottlieb Galgenmaier, Bäckers.
20. — Ludwig Friedrich, S. des Friedrich Ludwig Daiß, Webers.
23. — Wilhelm Friedrich, S. des Abraham Wolf, Bauers.
26. — Georg Friedrich, S. des Georg Jakob Kaiser, Metzgers.
30. — Gottlob Christian, S. des Johannes Kramer, Webers.
31. — Johann Gottlob, S. des Wilhelm Michael Weigle, Weißgerbers.
31. — Gottlieb Friedrich, S. des Gottlieb Friedrich Seiz, Rothgerbers.

### Gestorbene.

2. Dez. Rosine Karoline, T. des Karl Friedrich Häußer, Bauers, an Gichtern, 17 T. alt.
3. — Wilhelm Friedrich, S. des Georg Friedrich Gaiser, Drehers, an Krampfhusten, 1 J. 6 M. alt.
4. — Friedrich, S. des Gottfried Jakob Färber, Rothgerbers, an Hirnentzündung, 4 J. 7 M. alt.
25. — Konrad Gottlieb, S. des Christian Gottfried Bauer, Webers, an Gichtern, 4 M. 3 W. alt.
31. — Ludwig Friedrich Sorg, Stadtrath, an Magenverhärtung, 52 J. 8 M. alt.

---

## Andreas Mauthe in Amerika.

(Schluß.)

Texas hatte schon lange ein Auge, oder vielmehr beide Augen auf Santa Fee gerichtet, weil dort die besten Goldgruben liegen. Dorthin zog jetzt unsere kleine Armee. Von dem abenteuerlichen Zug ist mir nur so viel noch im Gedächtniß geblieben, daß uns auf der Reise durch die ungeheuren Wälder und Oeden die Nahrung ausging, und die schrecklichste Hungersnoth unter dem Volke einriß. Wir suchten und aßen Wurzeln; unsere 16 Hunde und 7 Pferde wurden als Raritäten verzehrt; endlich kam die Reihe an unsere Packthiere, und der Reihe nach mußten 22 Esel sterben. Ob die texanischen Esel wirklich gescheiter sind als ein deutscher Mann, wie mein Lieutenant sagte, dieß habe ich nicht ermitteln können; aber daß ihr Fleisch herzlich schlecht ist und im Munde schmeckt wie Leim, davon habe ich mich leider nur zu gut überzeugt. Endlich brachten uns Bauern zu Schiff Lebensmittel, und wir waren gerettet. Unser Zug ging jetzt gegen Mexiko. Unterwegs hatten wir fürchterlich zu leiden von ganz feinem Sand, den der Wind uns in die Augen blies. Selbst in unsern hölzernen Baracken

wurden wir von diesem Sand belästigt, und ich habe ihn tausendmal zum Teufel gewünscht.

Auf diesem Wege wurden einmal 30 Freiwillige zu einem Streifzuge bestimmt, unter diesen war auch ich. Unser Kommandeur hieß Morisson. Als wir es am wenigsten erwarteten, sahen wir uns plötzlich von mexikanischer Reiterei umgeben und wurden sammt und sonders gefangen. Die Mexikaner waren wüthend gegen uns und führten uns unter Wuth und Spott in eine Ebene, wo uns angekündigt wurde, daß wir sogleich alle sterben müßten. Unser Hauptmann schnitt und riß sich jede Auszeichnung von der Uniform und bat uns, ihn als Kameraden zu behandeln. Als nahe bei einem Fluß Halt gemacht wurde, nahm man zuerst den Kommandeur und Jeden, der eine militärische Auszeichnung trug, heraus und erschoß sie, sechs an der Zahl, vor unsern Augen. Einstweilen gingen etliche Kapuziner unter uns Andern umher und sprachen eifrig vom seligen Sterben u. s. w. — Schlimmer als damals ist mir nie zu Muthe gewesen.

Mein Hauptmann, der jetzt völlig wie ein Gemeiner aussah, fragte mich leise: „Andres, kannst Du schwimmen? — „Wie eine Gans", sagte ich. — „So wollen wir dort gegen den Fluß hinspringen und hinüber schwimmen." Plötzlich sprangen wir, von der Todesangst getrieben, nach dem nahen Fluß, ein Dritter folgte uns. Viele Schüsse wurden uns nachgesendet und die Kugeln sausten uns um die Ohren. Der Dritte, der mit uns die Flucht ergriff, war gleichfalls ein Württemberger, dieser erhielt einen Streifschuß, der ihn zum Glück nicht im Gehen, wohl aber im Sitzen hinderte. Wir gelangten glücklich über den Fluß; als ich aber das andere Ufer ersteigen wollte, blieb mir einer meiner Schuhe im Schlamm stecken, und nun mußte ich acht Tage lang mit Einem Schuh in den dicken Wäldern umherirren. Während dieser ganzen Zeit bestand unsere ganze Nahrung aus Wurzeln, etlichen Beeren und Baumknospen, und wir erhielten dabei ein über alle Beschreibung jämmerliches Aussehen. Unsere Kleider bestanden nur noch aus etlichen Fetzen und waren reichlich benetzt mit unserem Blut. Endlich erreichten wir das teranische Gebiet und trafen dort zuerst einen deutschen Bauern, der, wenn ich nicht irre, Gilpert hieß. Dieser kleidete uns, so gut er konnte, und versetzte uns wieder in einen menschlichen Zustand. Nach etlichen Tagen führte er uns zum Präsidenten nach Auston. Während unseres unglückseligen Umherirrens hatten unsere Truppen den berühmten General Santa Anna gefangen genommen, und nun wurde zwischen Teras und Meriko Frieden gemacht. — Nach dem Frieden wurden die versprochenen Ländereien ausgemessen und vertheilt. Ich als früherer Superintendent wurde mit ungefähr 300 Morgen Land bedacht, ein herrlicher Boden und das prächtigste Klima. Noch hier in Württemberg besitze ich die schriftliche Urkunde, die mir jenes Land als Eigenthum zusichert. Bei diesen Vermessungen setzten wir über den rothen Fluß und fanden am jenseitigen Ufer die Leichname von drei weißen Männern, die scalpirt waren, d. h. Haut und Haare waren ihnen vom Kopf geschunden und müssen den Wilden als Siegeszeichen dienen. An den Leichnamen fehlten ferner die Hände, die Füße und große Stücke aus den Hinterbacken. Oberst Koch versicherte uns, daß diese Theile von den Wilden als Leckerbissen verzehrt werden, und wünschte uns scherzend Glück, daß wir noch im Besitz dieser wichtigen Körpertheile seyen. Endlich kamen in der Hauptstadt Auston Briefe aus meiner Heimath an, die mir meldeten, daß mein Vater gestorben sey. Hoffentlich ist er versöhnt gestorben, ich habe ja gewiß hinlänglich gebüßt für meine Sünden. Mein Vater hatte testamentlich verfügt, daß ich mein Vermögen nur dann erhalten könne, wenn ich in das Vaterland zurückkehre; indessen sollte meine einzige Schwester den Zins daraus beziehen. Ich stellte nun Alles dem Präsidenten vor und wurde von ihm entlassen mit der Versicherung, daß mir mein Land dennoch als Eigenthum verbleibe. Meinen Rückweg nahm ich über Neu-Orleans, erkundigte mich des Nähern bei dem württembergischen Konsul Fink aus Reutlingen. Dieser soll ein sehr reicher Mann seyn, und ich habe bei ihm vier oder fünf Sklavinnen von verschiedener Farbe gesehen. Meiner Bitte, mir etwas Geld vorzustrecken, entsprach er; doch da es schon Abend und die Bank, wo er sein Geld liegen hat, schon geschlossen war, so führte er mich zu einem Freunde, Friedrich Weil aus Hochdorf. Dieser schoß einstweilen das Geld vor, und da es mir sehr übel ward, erquickte er mich mit einem Glas herrlichen Weins. Die Reise war im Ganzen glücklich; doch brauchte ich 48 Tage, um nach Havre zu kommen. In der Heimath wurde ich seit Jahren für todt gehalten, und die Nachrichten über meines Vaters Tod waren nur darum nach Amerika gekommen, um meinen Todtenschein zu erhalten; statt dessen kam ich selber, und wer die Herzen der Menschen kennt, kann sich die Ueberraschung und den Schrecken meiner lieben Schwester denken, als ich gebräunt von der Sonne zu ihr in's Zimmer trat und mich ihr als ihren Bruder Andreas vorstellte. — Auch meiner lieben Frau hatte ich eine ähnliche Ueberraschung zugedacht; doch hier kehrte sich die Sache um, und ich war der Ueberraschte; ich fand nämlich meine treue Ehehälfte in gesegneten Leibesumständen und verlobt mit meinem früheren Müllerburschen. Das gute Weib hatte im frommen Glauben, daß ich gestorben sey, sich eines Andern getröstet. Ich läugne nicht, dieser Anblick schnitt mir in's Herz. Sie hatte längst die Ehescheidungsklage eingereicht, nach wenigen Tagen



wurden wir geschieden. Da sie mir untreu geworden war, gegen mich aber keine Klage wegen verletzter Treue vorlag, so bezahlte sie mir für meine Einwilligung zu ihrer Wiederverheirathung 300 fl. Seitdem habe ich mich wieder verheirathet. Ich wäre wieder gern im lieben Vaterland, nur kann ich mich nicht recht in die württembergischen Einrichtungen finden; und da ich lange in dem freien Amerika lebte, wo man der mancherlei deutschen gerichtlichen Umständlichkeiten gar nicht kennt, noch duldet, so ist es kein Wunder, daß mich die Theilungs- und Inventur-Geschichten mit einem Schreibereibeamten in Konflikt brachten. — Nun ich sage dieser Einem die Wahrheit ein wenig derb, sage ihm, was ich unbedingt dem Präsidenten der vereinigten Staaten gesagt haben würde. Dafür wurde ich in einen langen Prozeß verwickelt, der damit endigt, daß ich auf vier Wochen in das Kriminalgefängniß gesperrt werde. Durch besondere Gunst erhielt ich außer einer Bibel auch noch Papier und Tinte. Hier in peinlicher langer Weile faßte ich den Entschluß, die Hauptzüge meines Lebens niederzuschreiben. Ein Tisch ist mir nicht gestattet worden; deßwegen mußte ich mich zum Schreiben eines andern für einen ganz andern Zweck geschaffenen Möbels bedienen. Dieß und der Mangel an Freiheit mag es entschuldigen, wenn mir die Darstellung weniger gelungen ist, als ich wünsche.

---

## Die schönste Frau der Erde

muß Paula von Viguir gewesen seyn, die zur Zeit Petrarka's lebte. Dieß bezeugen alle ihre Zeitgenossen. Ihre Schönheit war so allgemein anerkannt, daß man sie in allen Zungen pries und die schöne Paula das Wunder der Natur nannte. Sie durfte sich in ihrer Vaterstadt Toulouse keinen Augenblick sehen lassen, ohne daß sie von ganzen Schaaren Männern, Frauen, Jünglingen und Mädchen begleitet gewesen wäre, die sich an ihrem Anblicke nicht sättigen konnten. Von fern her kamen Reisende, um sie zu sehen. Das Parlament von Toulouse fürchtete Zusammenrottungen und wußte kein anderes Mittel, um Unordnungen zu verhüten, als den bittenden Befehl an Paula: „sie möge nicht anders, als tief verschleiert ausgehen." Das Volk indessen war darüber höchst mißvergnügt und drohte mit Gewalt. Darauf erließ das Parlament die Bestimmung, daß Paula sich zweimal wöchentlich eine ganze Stunde an ihr Fenster unverschleiert stellen sollte, um sich sehen zu lassen. Paula beklagte sich über diesen Zwang; ihre Klage wurde liebreich beantwortet, aber nicht beachtet. Sie behielt diese außerordentliche Schönheit und das Ebenmaß ihres Körpers bis in das 80ste Jahr.

---

## Geld und Welt.

Geld und Welt geh'n, so zu sagen,
Mit einander Hand in Hand.
Ohne Geld in unsern Tagen
Bleibt man immer unbekannt;
Aber wem des Geldes Schimmer
Ward in reichem Maß bescheert,
Wird von vielen Menschen immer
Hochgeachtet und geehrt.

Ob er auch auf rechte Weise
Seinen Mammon sich erstrebt,
Ob das Geld auch von dem Schweiße
Und dem Blut' der Armen klebt;
Ob er Jemand d'rum betrogen,
Ist den meisten Menschen gleich,
Und die Welt bleibt ihm gewogen,
Wenn es heißt: „der Mann ist reich!" —

Während viele Tausend darben
Haben viele Ueberfluß
Doch wenn sie es schlecht erwarben
Bringt es ihnen nicht Genuß.
Mancher, der vor Menschenaugen
Glücklich scheinet, ist es nicht,
Tausend gift'ge Schlangen saugen
An dem Herzen, bis es bricht.

Vor dem Gelde sieht man beugen
Tausend Wichte ihre Knie'n,
Und mit gier'gen Augen schleichen
Sie zu diesem Mammon hin;
Und, um ihn noch zu vermehren,
Halten sie auch nichts für schlecht,
Sie verkaufen ihre Ehren,
Ihre Freiheit und ihr Recht.

Sie verachten Menschenwürde,
Sprechen Menschenrechten Hohn,
Und der Sklavenkette Binde
Ist ihr wohlverdienter Lohn. —
Laßt Euch nie durch Gold bethören,
Es ist doch nur Tand und Schein,
Schöner ist es: „arm in Ehren,
Als in Schanden reich zu seyn."

---

## Mannichfaltigkeiten.

— Der Krieg in Afrika scheint eine bedenkliche Wendung für die Franzosen zu nehmen. Abd-el-Kader ist in den Ebenen von Algier

erschienen und steckt alle Ortschaften in Brand, die sich ihm nicht gutwillig ergeben. Die Anstrengungen des Winterfeldzugs sollen das französische Heer sehr aufgerieben haben. Es fehlt an Lebensmitteln, Pferden und Munition. Marschall Bugeaud soll ganz desperat seyn. Er ist in Eilmärschen mit seinen Truppen nach Algier aufgebrochen.

— Die Kaiserin von Rußland gedenkt bis Mitte Februar in Palermo zu verweilen, den größten Theil des März in Rom hinzubringen, von da aus Florenz und Venedig zu besuchen und die Rückreise über Tyrol, München und Berlin anzutreten. In St. Petersburg will sie zu Ende Mai eintreffen.

— Das Denkmal Pestalozzi's in Birr führt die Inschrift: Hier ruht Heinrich Pestalozzi, geboren in Zürich den 12. Januar 1746, gestorben in Brugg den 17. Hornung 1827, Retter der Armen auf Neuhof, in Stanz Vater der Waisen, in Burgdorf und Münchenbuchsee Gründer der neuen Volksschule, in Yverdun Erzieher der Menschheit, Mensch, Christ, Bürger, Alles für Andere, für sich Nichts. Friede seiner Asche. Am Fuße des Monuments stehen die Worte: das dankbare Aargau 1846.

— In dem Herzogthum Nassau soll das dreihundertjährige Säkularfest des Todestages Luthers am Sonntag den 22. Febr. in allen evangelischen Kirchen des Landes kirchlich begangen werden. Die Stadt Wiesbaden feiert zugleich das Jubelfest der Einführung der Reformation, welche dort 1546 erfolgte. Auch im Herzogthum Braunschweig ist die Feier des Todestages Luthers auf den Tag seiner Beerdigung, den 22. Februar, verlegt worden. In allen Schulen sollen vorbereitende Belehrungen der Jugend stattfinden.

— Die Großmächte sollen sich jetzt ernstlicher als je mit dem Plan beschäftigen, das rothe mit dem mittelländischen Meer durch einen Kanal quer über Suez zu verbinden. Das Unternehmen soll nach den neusten Untersuchungen nicht nur ausführbar, sondern auch weniger kostspielig seyn.

— In der bayerischen Deputirtenkammer wird jetzt ausführlich über wohlfeiles Bier verhandelt. Der Abgeordnete Kolb hat Vorschläge gethan, wodurch auch bei der größten Theuerung das Maas gutes Bier nicht mehr als 6 kr. kosten darf.

— Der König von Preußen hat am 13. Jan. alle Abgeordnete der evangel. Konferenz zur Tafel gezogen. Er unterhielt sich mit jedem einzelnen und legte ein außerordentliches Interesse für die Sache an den Tag, um derentwillen die Abgeordneten in Berlin zusammengetreten sind.

— Der „Moniteur" veröffentlicht zwei Schreiben, welche der marokkanische Botschafter nach der großen Truppenschau, der er am 17. mit den königlichen Prinzen beigewohnt, an den König und an den Herzog von Nemours richtete. In orientalischer Schönrednerei abgefaßt, preisen diese Briefe den Sultan der Franzosen, als welcher verdiene, eine solche Nation zu beherrschen, und dessen Söhne. In dem Schreiben an den König heißt es: „Deine Söhne, die Gott schützen möge, haben uns erfreut und uns den größten Beweis von Achtung gegeben, indem sie vor unseren Augen einen Theil Deiner mächtigen Heere, Infanterie, Artillerie und Kavallerie, versammelten. Hocherstaunt waren wir (der Botschafter und sein Gefolge) über soviel Gehorsam, Ordnung und Stärke; ja, Deine Nation verdient es, daß Du ihr Sultan bist, und Du verdienst es, eine solche Nation zu beherrschen. Mit der einen Hand stütze Dich auf solche Stärke, mit der andern auf Gerechtigkeit, und Deine Dynastie wird sich bis zur höchsten Höhe erheben. Wir werden Gott täglich anrufen, Deinen Ruhm zu mehren und Dich mit seinem Segen zu schirmen. Allmächtiger Gott, erfülle stets alle, auch die kleinsten Wünsche des großen Sultans Louis Philipp; mache seine zahlreichen Heere zur Schutzwache Frankreichs und Marrokko's, zum Schrecken seiner und unserer eigenen Feinde! Erhöre diese Bitten, die ganz seiner Gerechtigkeit entsprechen!" — Der marokkanische Botschafter selbst wünscht, daß diese Briefe veröffentlicht würden, auf daß Die, welche noch an der Freundschaft zwischen Marokko und Frankreich zweifeln, nun ganz davon überzeugt seyen.

— (St. Petersburg, 12. Januar.) Se. Majestät der Kaiser traf gestern früh um 8 Uhr in erwünschtem Wohlseyn aus Warschau hier ein. Er gönnte sich, trotz der langen Reisemühen, nur eine Ruhe von wenigen Stunden und verfügte sich gleich nach 12 Uhr in die Kasan'sche Kathedrale, um der Messe beizuwohnen. Hier wurde er bei der Ankunft und Abfahrt von einem zahlreich versammelten Publikum mit dem freudigsten Zuruf begrüßt. Abends war die ganze Residenz beleuchtet.

— In Berlin hatte sich einige Tage hindurch das Gerücht verbreitet, der König sey entschlossen, sämmtliche Freimaurerlogen im preußischen Staate aufzuheben. Dieser Beschluß sey in Uebereinstimmung mit mehreren andern deutschen Staaten gefaßt worden. Bis jetzt hat sich das Gerücht nicht bestätigt; im Gegentheile soll der Großmeister der preußischen Freimaurerlogen, der Prinz von Preußen, den Logen in Berlin die Versicherung ertheilt haben, daß nichts Wahres daran sey.

— An der Schranne zu München ist am 17. Jan. der Weizen um 47 kr., Korn um 36 kr. und Gerste um 35 kr. gefallen. Nach Haber war große Nachfrage, und die Vorräthe wurden bis auf 24 Scheffel schlechte Waare verkauft. Im Ganzen befanden sich auf dem Marktplatz 13,688 Scheffel



Getreide, wovon 11,234 verkauft wurden. Es fanden sich dießmal viele Käufer aus Schwaben ein.

— Die Leipziger Neujahrsmesse soll schlecht ausgefallen seyn. Es fehlte an Einkäufern und was noch schlimmer ist, den vorhandenen an Geld. Leder und Tuche sanken im Preise, und von Tuchen wurde etwa die Hälfte verkauft.

— Ein seit vielen Jahren in Antwerpen wohnender Engländer bekam in diesen Tagen einen Besuch von drei Londoner Advokaten, die ihm eine Erbschaft von 150 Millionen Franken ankündigten, welche in der englischen Bank angelegt sind.

— (Fortschritte des Christenthums seit der christlichen Zeitrechnung.) Im ersten Jahrhundert zählte man 500,000 Christen; im zweiten Jahrhundert 2 Mill.; im dritten 5 Mill.; im vierten 10 Mill.; im fünften 15 Mill.; im sechsten 20 Mill.; im siebenten 25 Mill.; im achten 30 Mill.; im neunten 40 Mill.; im zwölften 80 Mill.; im dreizehnten nur 75 Mill.; im vierzehnten wieder 80 Mill.; im fünfzehnten 100 Mill.; im sechszehnten 125 Mill.; im siebenzehnten 185 Mill.; im achtzehnten 250 Mill.; im neunzehnten Jahrhundert endlich 260 Millionen Christen.

— (Statuten eines Damen-Emanzipations-Vereins im Olymp.) Die Prager Zeitschrift Ost und West wird gut redigirt; sie hat sogar einen Korrespondenten im Olymp, und dieser berichtet, daß dort ein Damen-Emanzipations-Verein besteht, und liefert die wichtigsten Statuten desselben im Auszuge. §. 3. Der Zweck des Vereins ist Hebung aller sozialen Uebelstände durch stufenweise Gleichstellung beider Geschlechter. — §. 13. Kompetentin muß den Kursus der höhern Gymnastik an einer ausländischen Turnschule gehört haben. — §. 16. Jedes Mitglied muß, da Extravaganzen unvermeidlich sind, genaue Kenntniß der Polizeiverordnung haben. — §. 20. Sporen sind streng verboten, doch können andere klingende Gegenstände ihre Stelle vertreten, z. B. Schellen. — §. 23. Tabak darf geraucht werden, jedoch nur inländischer, zur Aufrechthaltung der Würde des Staates. — §. 28. Die Mitglieder dürfen keine Reifröcke tragen, denn diese verhindern große Seitensprünge. — §. 29. Sie dürfen keinen Kolonialzucker essen von Staatswegen. — §. 32. In den Haushaltungen der emanzipirten Damen sind aus besondern Ursachen alle Schleifsteine verboten. — §. 36. Die sogenannten „Kaffee-Gesellschaften" werden aufgehoben; die Mitglieder mögen zur Entschädigung Mitarbeiter der . . . Theaterzeitung werden. — §. 41. Da der Verein bei den immer mehr überhandnehmenden Gegnern der Emanzipation einer soliden Stärke nach außen bedarf, so kann er nicht zugeben, daß wenigstens vor der Hand in seiner Mitte Mäßigkeitsvereine entstehen. — §. 42. Ein allgemeines Kostüm wird nicht für nöthig erachtet; um jedoch den Verein dem andern Geschlechte gegenüber würdig zu vertreten, kann die Fußbekleidung der Mitglieder mit starken Nägeln versehen seyn. — §. 50. Die Präsidentin muß starker Konstitution und mit guten scharfen Zähnen versehen seyn; diejenige Dame, die schon einen Rezensenten geprügelt hat, erhält den Vorzug. — §. 56. Hat der Verein eine Beleidigung zu rächen, so ergeht ein allgemeines Aufgebot; bei demselben haben sich sämmtliche Mitglieder mit Stöcken einzufinden, die Schellen nicht zu vergessen von wegen des gehörigen Eklats. — §. 63. Die jährlichen Pferderennen können mit denen der Herren zugleich abgehalten werden; der Verein gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß in kurzer Zeit die olympischen Pferdemärkte den besten Kulturmesser für die hierländischen Damen abgeben werden. — Was sagen Sie dazu, meine liebenswürdigen Damen?

---

## Einheimisches.

— Hohenhaslach, O.A. Vaihingen. Schon wieder, in der Nacht vom 21/22. Jan., ist der Pferch hier angegriffen und sind vier Schafe zerrissen und theilweise gefressen, zwei aber stark beschädigt worden. Nach der Fährte und der Art der Beschädigung unterliegt es keinem Zweifel, daß letztere von dem Wolfe herrührt, der seit drei Wochen in hiesiger Gegend nicht wieder erschien und vergessen war. Der Pferch stand an den Häusern des Weilers Niederhaslach; man vermuthet, daß bei der Heerde kein Hüter war. Eine Treibjagd, die sogleich in den angrenzenden Wäldern stattfand, war von keinem Erfolge. Solche kleine Streifjagden werden auch bei dem schnellen Laufe des Thiers, den undeutlichen Spuren, die es in dem unbedeckten Boden hinterläßt und in der waldreichen Gegend immer vergeblich seyn. (S. M.)

---

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die erledigte Schulstelle in Rattheim, Dek. Heidenheim, Einkommen neben freier Wohnung 372 fl., und die um den erledigten Schuldienst zu Friedrichshall, Dek. Neuenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden.

Den 20. Januar 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 9. Januar wurde der evang. Schuldienst in Effringen dem Schulm. Schlack zu Durrweiler übertragen und der patron. Nomination des Unterlehrers Ströle in Dürrmenz zu der Schulstelle in Gaugenwald die Bestätigung ertheilt.

— Unter dem 13. Jan. wurde der ev. Schuldienst zu Steinenkirch dem Unterlehrer Claus zu Dornstetten, der Mädchenschuldienst zu Bönnigheim

in Verbindung mit der Organistenstelle dem Schulmeister Neuffer zu Eglosheim, der Schuldienst zu Ursprung dem Schulmeister Barthelmeß zu Salach übertragen.

— Unterm 17. Januar wurde die Elementar-Lehrstelle zu Freudenstadt dem bisher. Amtsverweser Fleischhauer, und die Elementar-Lehrstelle zu Tuttlingen dem seitherigen Verweser derselben, Schad, definitiv übertragen.

— Unter dem 20. Jan. wurde der evang. Schuldienst zu Oberwälden dem Schulm. Hämmerle zu Hausen übertragen.

## Charade.

Zu einem Ungeheuer
Macht dich die Erste leicht,
Wenn ungedämpft ihr Feuer
Den höchsten Grad erreicht.
D'rum ist's vernünft'gen Geistern
Auch auferlegt als Pflicht,
Dieselbe zu bemeistern
Durch der Vernunft Gewicht.

Die Zweite liegt gemüthlich
Inmitten ihrer Flur,
Und drinnen leben friedlich
Die Kinder der Natur,
Die, fern vom Lärm der Städte
Und selber sich genug,
Der Erde hartes Bette
Befruchten durch den Pflug.

Ganz kurz und unverblümt,
Vom Ganzen ich berichte,
Daß in der Kriegsgeschichte
Sein Name ist berühmt.
Kennst du die Waffenthaten
Des großen Friedrich,
So ist des Räthsels Rathen
Ein Kinderspiel für dich.

## Heilbronn.

Fruchtpreise vom 21. Januar 1846.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 19 | — | 18 | 47 | 18 | — |
| „ Dinkel alter . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer . | 8 | 24 | 7 | 50 | 7 | 30 |
| „ Gem. Frucht . | — | — | — | — | — | — |
| „ Waizen . . . | 19 | 30 | 19 | 18 | 17 | 30 |
| „ Korn . . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . . | 12 | 45 | 12 | 21 | 11 | 12 |
| „ Haber . . . . | 5 | 30 | 5 | 21 | 4 | 48 |

## Winnenden.

Naturalienpreise vom 22. Januar 1846.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . . | 18 | 40 | 18 | 24 | 18 | — |
| „ Roggen . . . | 14 | 56 | 14 | 24 | 13 | 20 |
| „ Dinkel . . . . | 8 | 30 | 8 | 3 | 7 | 40 |
| „ Gerste . . . . | 12 | 48 | 12 | — | 11 | 12 |
| „ Haber . . . . | 6 | 12 | 5 | 49 | 5 | 30 |
| 1 Simri Waizen . . . | 2 | 12 | 2 | 6 | 2 | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gemischtes . . | 2 | — | 1 | 52 | 1 | 40 |
| „ Erbsen . . . . | 2 | 40 | 2 | 36 | 2 | — |
| „ Linsen . . . . | 2 | 40 | 2 | 30 | 2 | 24 |
| „ Wicken . . . . | — | 56 | — | 52 | — | 48 |
| „ Welschkorn . . | 1 | 40 | 1 | 36 | 1 | 28 |
| „ Ackerbohnen . | 1 | 40 | 1 | 32 | 1 | 28 |

### Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 32 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth 2 Quint.

### Fleischtaxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.
„ Rindfleisch . . . . . 7 —
„ Kalbfleisch . . . . . 8 —
„ Schweinfleisch . . . . . 9 —
„ Hammelfleisch . . . . . — —

## Hall.

Naturalienpreise vom 24. Januar 1846.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Simri Kern . . . . . | 2 | 25 | 2 | 17 | 2 | — |
| „ Gemischt . . . | — | — | 1 | 54 | — | — |
| „ Korn . . . . . | 1 | 54 | 1 | 50 | 1 | 44 |
| „ Waizen . . . | 2 | 18 | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . . | 1 | 38 | 1 | 36 | 1 | 24 |
| „ Erbsen, Linsen | 2 | — | 1 | 57 | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| 1 Scheffel Haber . . . . | — | — | — | — | — | — |

### Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 15 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . 4 Loth 3 Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 9. Freitag den 30. Januar 1846.

Das erste Schauspiel in Deutschland 1469. Am 31. Januar 1469 wurde das erste Schauspiel in Deutschland aufgeführt. — Versteht sich, das erste regelmäßige, denn von den Autos sacramentales kann hier die Rede nicht seyn. Andern Schriftstellern zufolge wurde das erste Schauspiel in Deutschland im Jahr 1497 gegeben, welches Reuchlin dem Freiherrn von Dalborg zu Ehren verfertigt hatte.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Fornsbach, Gerichtsbezirks Backnang.

[Mahl- und Säg-Mühle- und Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschafts-Masse des † Gottlieb Braun, gewesenen Müllers dahier, wird am

Mittwoch den 11. Febr. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in der Behausung des Schultheißen und Kronenwirths Klenk dahier folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden, als:

A. Gebäude.

Ein zweistockiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, welche zwei Mahlgänge und einen Gerbgang ꝛc. enthält, und einem guten gewölbten Keller unter dem Hause;
eine einstockige fünfbarnige Scheuer;
ein Wasch- und Backhaus;
eine Holzhütte mit Schweinställen und ein Backofen, sämmtlich beim Haus;
eine Sägmühle am Fornsbach, ringsum von den eigenen Gütern umgeben.

B. Güter.

1 Mrg. 6 Rth. Wurz-, Baum- und Grasgarten, auch Hanfland in der Nähe des Hauses;
8 Mrg. 2 Vrtl. 13 Rth. Acker;
10 Mrg. 1 Vrtl. 37 Rth. Wiesen und
31 Mrg. 2 Vrtl. 15 Rth. theils Tannen-, theils Eichwald in gutem Stande.

Der Anschlag sämmtlicher Liegenschaft beträgt 14,235 fl.

Bemerkt wird noch, daß sich in dem hiesigen Orte, dessen Einwohnerzahl 375 beträgt, sonst keine Mühle befindet, und daß durch denselben die Poststraße von Backnang nach Gaildorf ꝛc. sich zieht.

Auswärtige, diesseits nicht bekannte Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 28. Jan. 1846.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amtsnotar:
Seiferheld.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Schlag Jurwald, Reichenberger Reviers, kommt

am

5. und 6. Februar d. J.

folgendes Material zum Verkaufe und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| 11 | Hagenbuchen, 10" Durchmesser, | |
| 14¾ | Klafter eichene Scheiter, | |
| 13 | — buchene Scheiter, | |
| 1½ | — — Prügel, | |
| 1¾ | — erlene Scheiter, | |
| 24 | — Nadelholzscheiter, | |
| 2½ | — Nadelholzprügel, | |